

Bauglaserei Glasschleiferei
Reparaturverglasungen Spiegel
Glasduschen Küchenrückwände
Glastüren Überdachungen



Oldenburg im Dezember 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor kurzem habe ich meinem Enkel vor dem Einschlafen etwas vorgelesen. Aufmerksam verfolgte er das Märchen. Völlig abgetaucht in die Welt seiner Fantasie, fragte er mich zum Schluss: „Ist die Geschichte schon zu Ende?“ Ich merkte, wie schön doch Kinder so uneingeschränkt zuhören können. Das ist natürlich nicht immer so, z. B. wenn sie ihr Zimmer aufräumen sollen. Kinder haben noch ein hohes Maß an Urvertrauen und so hören sie ihrem Großvater wortwörtlich zu. Eine wunderbare kindliche Gabe.

Und wir Großen, können wir das noch genauso gut? Das Zuhören erfordert Aufmerksamkeit. Wenn Familie, Job, Handy und die ganze allgemeine Informationsflut uns ein ständiges Multitasking abfordern, sind das schon schwierige Voraussetzungen. Dass Männer ihren Frauen nicht zuhören, ist so alt wie die Geschichte der Menschheit. Anscheinend kann man (Mann) beim Hören filtern. Auch wenn wir das Gleiche hören, so bedeutet dies nicht, dass alle das Gleiche verstehen. Gerade bei Themen, die negativ behaftet sind oder zu denen eine gegensätzliche Meinung besteht. Umgekehrt können wir auch mehr hören als gesagt wird, in dem wir versuchen zwischen den Zeilen zu lesen. Kommunikation ist scheinbar nicht so einfach.

Für unsere sozialen Beziehungen in der Gesellschaft ist der gegenseitige Informationsaustausch sehr wichtig. Seit einiger Zeit ist das Miteinander immer häufiger belastet. Viele Menschen haben das Gefühl, dass sie nicht mehr gehört werden. Ein gutes Beispiel dafür ist oft in Talkshows zu sehen, wo Gäste die gestellten Fragen nicht beantworten, sondern lieber das loswerden wollen, was ihnen wichtig ist. Gleichzeitig wird der Ton immer rauer. Beleidigungen und Drohungen gibt es heute immer öfter. So ein persönlicher Angriff bewirkt bestimmt nicht, dass man gerne zuhört. Im Gegenteil, es fördert den parallelen Monolog zwischen den Menschen. Diese Tendenz gefährdet unseren sozialen Frieden. Ich denke, dass niemand daran Interesse hat und im Grunde möchten sich doch alle nur wahrgenommen fühlen.

Es gilt also wieder mehr, in einen Dialog zu kommen und vielleicht sollten wir uns die Frage stellen, welche Kultur wir dabei pflegen wollen. Wahrscheinlich ist das vorbehaltlose Zuhören ein guter Weg, sich wieder einander anzunähern. Mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung kann man seinen Mitmenschen nicht entgegenbringen. Das Schöne dabei ist, oft etwas Neues zu erfahren und man kommt auch schneller dahinter, wenn jemand versucht, ein Märchen zu erzählen. Das ist doch eher eine Geschichte zwischen Großeltern und Enkelkindern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Feiertage und hoffe, dass Sie Zeit finden, sich gegenseitig zuzuhören.

Ihr M. Gassewitz